

- Leben im Führerstaat -

Mythos "Lebensborn e.V."

1935 Gründung des „Lebensborn e.V.“ auf Veranlassung des RFSS Heinrich Himmler

ideologische Grundlagen und Ziele der Organisation „Lebensborn“

- orientierte sich an den bevölkerungspolitischen Grundsätzen des Nationalsozialismus mit Rassegedanke, „Recht des Stärkeren“, Sozialdarwinismus);
- Rettung der „nordischen“ Rasse und des „guten Blutes“ (durch Erkenntnisse aus der Biologie (Mendelsche Gesetze, Vererbungslehre Darwins)
- Verbesserung/Erhaltung des „nordisch- germanischem“ Rasseerbes im Sinne der nationalistischen Rassenhygiene,
- Züchtung einer neuen, einer arischen „Elite“
- Vermeidung von illegalen Abtreibungen und damit die Erhöhung der Geburtenrate,



Abb. 1: "Plastik Mutter und Kind" Heim Friesland, Hohehorst

Struktur und Organisation

- „Lebensborn e.V.“ war eine Unterorganisation der SS und Himmler direkt unterstellt,



Abb. 2: Heim Friesland, Hohehorst

- der Lebensborn war somit staatlichen Behörden gegenüber autonom,
- jedes Heim besaß eine eigene Verwaltung, geschultes medizinisches Personal, ein eigenes Standesamt und kleinere Betriebe (z.B. Werkstatt, Wäscherei),
- in Deutschland existierten 9 Heime, in denen rund 6000 Frauen zwischen 1939 und 1945 ca. 7000 – 8000 Kinder zur Welt brachten,
- in den besetzten Gebieten (Frankreich, Belgien, Luxemburg, Norwegen, Österreich) wurden 15 weitere Heime errichtet

- Finanzierung durch:
 - Zuschüssen aus dem Reichsetat
 - Beiträge von SS- Soldaten, Unterhaltszahlungen
 - Schenkungen,
 - Beschlagnahmung jüdischen Besitzes etc.

Aufgabe und Zweck (laut Satzung)

- I. rassisch und erbbiologisch wertvolle, kinderreiche Familien zu unterstützen,
- II. rassisch und erbbiologisch wertvolle werdende Mütter unterzubringen und zu betreuen, bei denen [...] anzunehmen ist, dass gleich wertvolle Kinder zur Welt kommen,
- III. für diese Kinder zu sorgen,

Aufnahmebedingungen + Betreuung in den Heimen

- Frauen, die sich um eine Aufnahme in einem Lebensbornheim bewarben, mussten die von der SS vorgegebenen, rassischen und erbbiologischen Bedingungen erfüllen,
- als Nachweis mussten vorgelegt werden:
 - der Abstammungsnachweis (mit Nachweis der Ahnen bis zum 1.1.1800)
 - ein Erbgesundheitsbogen (mit Angaben möglicher familiärer Erbkrankheiten)
 - ein ärztlicher Untersuchungsbogen zum Nachweis der Gesundheit + rassischer Beurteilung
 - ein Fragebogen zur Person (Beruf, Parteizugehörigkeit, Heiratsabsicht usw.)
 - ein handgeschriebener Lebenslauf und Ganzkörperlichtbilder,
- ledige Frauen mussten den Vater des Kindes angeben, damit dieser ebenfalls „erbbiologisch“ untersucht und zu Unterhaltszahlungen aufgefordert werden konnte,
- als SS- Organisation war der Lebensborn in der Lage, die Geburt und die Existenz des Kindes geheim zu halten, um somit ledige Mütter vor der Diskriminierung durch die Öffentlichkeit zu schützen,
- aufgenommenen Frauen war es somit möglich, weit entfernt vom Heimatort, die Schwangerschaft, die Geburt und die Zeit nach der Geburt in einem Lebensbornheim zu verbringen,
- für uneheliche Kinder übernahm der Lebensborn die Vormundschaft und eine langfristige Unterbringung, unter Einwilligung der Mutter konnte das Kind auch zur Adoption freigegeben werden (jedoch sehr selten)
- weiterhin half der Verein der „Lebensborn-Mütter“ bei der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle,

Ziele der Erziehung (nationalsozialistische Erziehungsziele):

- Unterdrückung schlechter Eigenschaften
- Erziehung guter Eigenschaften
- Verstärkung der guten Eigenschaften wie: Härte, Tapferkeit, Mut, Kühnheit, Einordnungsbereitschaft, Treue, Kampfesmut, Opferbereitschaft,
- Gehorsam, Disziplin,
- Gesundheit, Leistungsbereitschaft,
- Verschwiegenheit



Abb.3: Norwegerkinder“ in Heim Godthab

Zusammenfassung

- „Lebensborn e.V.“ war eine Unterorganisation der SS,
- im nationalsozialistischen Sinn handelte der Lebensborn karitativ, d.h. er war ein Geburtsheim für „rassisch und erbbiologisch wertvolle werdende Mütter“ und bot darüber hinaus weitere Unterstützungen für ledige Mütter,
- der Lebensborn diente dazu, die künftige „arische Elite“ zu erziehen und die „edle(n) Rasse(n)“ zu erhalten, bzw. „aufzufrischen“,
- Behauptungen, dass der Lebensborn als Edelbordell/Zuchtstation der SS oder des NS- Regimes gedient haben soll, wurden mehrfach widerlegt,

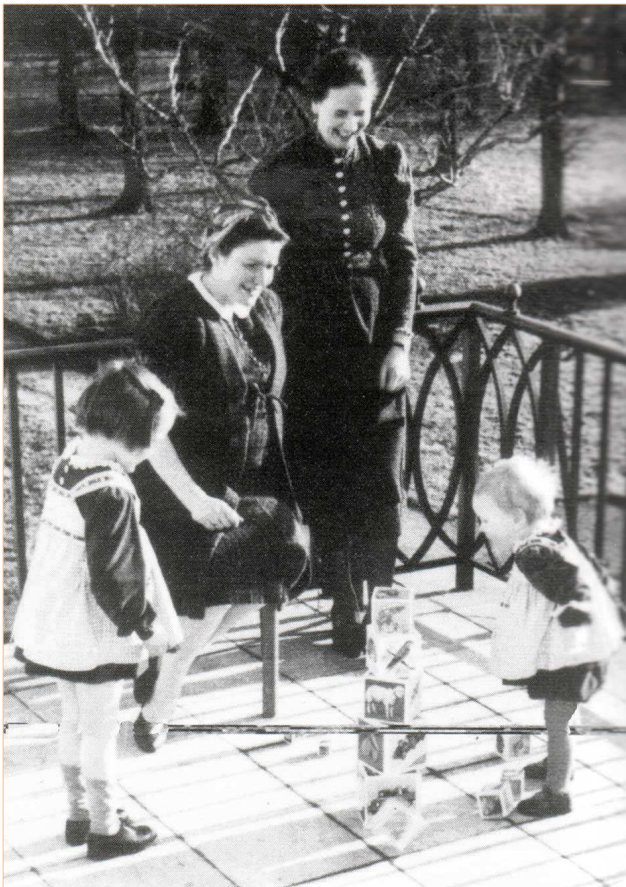


Abb. 5: Oberschwester und Lebensborn – Mutter mit ihren Töchtern



Abb. 6: Heim Godthab in Norwegen, Sommer 1944

Begriffserklärung:

RFSS Reichsführer der SS

Rassenhygiene Reinigung/ Erhaltung der Rassen durch: Nürnberger Rassengesetze, Euthanasie, Zwangssterilisation, Heiratsverbote, Konzentrationslager, Holocaust

Quelle:

SCHMITZ-KÖSTER, D.: „Deutsche Mutter, bist du bereit“ Alltag im Lebensborn. Aufbau Taschenbuch Verlag 2002.

Maßnahme zur Stabilisierung der Macht: Der Lebensborn e.V.

Nachdem Hitler am 30. Januar 1933 an die Macht kam und innerhalb kürzester Zeit seine Macht erfolgreich ausbaute, galt es nun, diese Macht ausreichend zu stabilisieren. Dafür wurden zahlreiche innenpolitische (SS, SA, Terror gegen Juden), wirtschaftliche („Wirtschaftswunder“, Aufrüstungen), juristische (Röhmputsch, Volksgerichtshof) sowie kulturelle Maßnahmen (Bildung, Kirche, Erziehung) ergriffen. Als kultureller Aspekt kann auch der sogenannte Lebensborn e.V. bezeichnet werden, welcher ebenfalls zur Stabilisierung der Macht angedacht war. Der am 12. Dezember 1935 gegründete Lebensborn e.V. war ein von Heinrich Himmler ins Leben gerufener, staatlich geförderter Verein. Das Ziel bestand darin, eine Erhöhung der Geburtenrate „arischer“ Kinder herbeizuführen auf Grundlage der nationalsozialistischen Rassenhygiene und Gesundheitsideologie.

Der Name „Lebensborn“ entstammt dem sehr alten deutschen Wort „Born“, was Brunnen oder Quelle bedeutet. Daher kann man Lebensborn etwa mit Lebensquelle übersetzen, was auch dem Ziel des Vereins entspricht, nämlich im Rahmen der Rassenpolitik möglichst viel Nachwuchs zur Vermehrung der „arischen“ Rasse zu erhalten.

Der Verein unterlag zwei wesentlichen ideologischen Grundlagen der Nationalsozialisten: Zum einen sollte mit dem Lebensborn die Rettung der „nordischen Rasse“ erreicht und Geburtendefizite ausgeglichen werden. Zum anderen sollte der deutsche Nachwuchs qualitativ verbessert werden im Sinne der durch die nationalsozialistische Rassenhygiene festgelegten „Zuchtkriterien“. (Die Rassenhygiene hat beispielsweise Einfluss auf die Geschlechts- und Ehepartner oder auf die Zwangssterilisation bei verschiedenen Bevölkerungsgruppen, bis hin zur Vernichtung „lebensunwerten Lebens“.)

Frauen, die sich um eine Aufnahme im Lebensborn bewarben, mussten eine Reihe Kriterien entsprechen. Dabei handelt es sich um die gleichen Anforderungen, die ein SS- Bewerber bei der Aufnahme in die SS erfüllen musste. Zunächst mussten die Bewerberinnen einen Abstammungsnachweis vorlegen mit dem Nachweis der Vorfahren bis zum 1. Januar 1800. Des Weiteren war ein „Erbgesundheitsbogen“ mit Angaben über mögliche erbliche Belastungen in der Familie auszufüllen. Außerdem war in einem „ärztlichen Untersuchungsbogen“, ausgefüllt von einem SS- Arzt, der Nachweis zur Gesundheit und zur „rassischen Beurteilung“ festgehalten. Unverheiratete Frauen hatten zusätzlich eine eidesstattliche Versicherung abzugeben, dass der angegebene Mann der Vater des Kindes sei. Einmal im Lebensborn aufgenommen, hatten die Schwangeren die Möglichkeit, anonym ihr Kind auf die Welt zu bringen und bei Bedarf auch zur Adoption freizugeben. Dieses Angebot war vor allem für Frauen lukrativ, die unverheiratet waren oder das Kind nicht haben wollten. Außerdem lebten sie aufgrund der Gewährleistung der medizinischen Versorgung und ausgewogener Verköstigung vergleichsweise komfortabel.

Zumeist übernahm der Lebensborn die Vormundschaft für die Kinder, deren Mütter als Alleinziehende nicht für den Nachwuchs sorgen konnten. Diese Kinder blieben entweder im Heim oder wurden kinderlosen SS- Ehepaaren zur Pflege übergeben.

Doch was macht den Lebensborn zu einer Maßnahme der Machtstabilisierung? Fakt ist, dass der Verein sich nicht sofort auf die damalige aktuelle Situation auswirkte wie andere Maßnahmen. Aber dennoch sollte die Einrichtung eine äußerst wichtige Aufgabe erfüllen, nämlich das „wertvolle, deutsche Blut“ erhalten. So gesehen war der Lebensborn viel mehr eine Zukunftsinvestition als eine Sofortmaßnahme. Drastischer ausgedrückt könnte man auch sagen, im Lebensborn sollte die nächste nationalsozialistische Generation herangezüchtet werden, die natürlich ausnahmslos „arisch“ sein sollte. Außerdem sollten diese Kinder von Anfang an die nationalsozialistische Ideologie eingeprägt bekommen. Das sollte gewährleistet werden, indem die Kinder entweder im Lebensborn- Heim selbst oder von SS- Ehepaaren nach nationalsozialistischen Idealen erzogen wurden. Allerdings war der Lebensborn insgesamt betrachtet als Instrument nationalsozialistischer Bevölkerungspolitik nur von geringer Bedeutung, da in den Heimen nur ca. 8000 Kinder zur Welt kamen.